



Liebe Mitglieder unserer BIT-Ärztegesellschaft,
 liebe Anwender energetischer Therapieverfahren,
 liebe interessierte Leser!

Akne-Therapie – Information spielt die größte Rolle

Dr. med. Regine Schneider

Selbstverständlich informiert ein Dermatologe seine Akne-Patienten über die leitlinienkonformen Therapiemöglichkeiten. Auch über die Entstehung dieser häufigen Hauterkrankung und die reichlichen Angebote zur Hautpflege aufzuklären, das fällt nicht schwer. Doch die Patienteninformation nützt natürlich nur etwas, wenn dadurch auch konkrete Veränderungen eingeleitet werden. Wollen wir diese nachhaltige Veränderung erreichen, dann kommen wir nach meiner Erfahrung nicht umhin, auch die Akne als anabol-katabole Regulationsstörung zu begreifen und zu behandeln. Und dies unseren Patienten auch so zu vermitteln.

„Informierte“ Therapie

Wir können damit nicht nur das Verständnis für hormonelle Veränderungen in der wichtigen Lebensphase der Pubertät fördern, sondern aufgeschlossenen Patienten auch eine Therapiebegleitung mit sanften Impulsen anbieten, wie es z. B. das Verfahren der Zelle-Milieu-Revitalisierung (ZMR) ermöglicht.

Bei der Auswahl von geeigneten Externa habe ich zunehmend gute Erfahrungen mit „informierter“ Kosmetik gesammelt. Dies ist besonders bei der Kombination „atopische Haut – Akne“ wertvoll. Die Informationen bewirken, dass die Kosmetik insgesamt besser vertragen wird, deren Wirkung im Bereich der Lymph- und Hormonregulation unterstützt wird oder dass auch seelisch ausgleichende Aspekte berücksichtigt werden.

Sollte das Behandlungsergebnis noch nicht zufriedenstellend sein, so bringt die Gabe von Zellextrakten erfahrungsgemäß einen

weiteren Fortschritt. Die Mischung „Thymus / Milz“ testet, kombiniert mit anderen Maßnahmen, am besten und wird deshalb von uns bevorzugt bei Akne genutzt. (Haut-Extrakte haben sich indes nicht bewährt. Es kam zu deutlichen Entzündungsreaktionen an den Injektionsstellen – was nicht verwunderlich ist, wenn man die immunologische Funktion der Haut berücksichtigt.)

Bei Akne-Patienten jenseits der 25 Jahre ist davon auszugehen, dass die Erschöpfung von Hypophyse und Nebenniere bereits eine Rolle spielt.

Zudem sollten wir beobachten, welche Rolle Jod und Fluor bei der Erhaltung der Symptome spielen. Schließlich wird schon in den alten Lehrbüchern eine „Chlor-Akne“ beschrieben. Die Rolle anderer Spurenelemente als Störfaktoren in unserer Hormonregulation ist ja erst in den letzten Jahren in den Mittelpunkt gerückt.

Nicht zuletzt kann eine grundlegende System-Umschaltung von Entzündung auf Regeneration mit der Matrix-Regenerations-Therapie in Verbindung mit einer Darmsanierung erfolgen.

Gibt es eine sinnvolle Diät für Akne-Patienten?

Zwischenzeitlich existieren neue Erkenntnisse zur Pathogenese der Akne, die auch Konsequenzen für die Ernährung haben. Das ist insofern interessant, da unter Dermatologen bislang keine Diät als erfolgversprechend galt.

Noch bis vor kurzem ging man davon aus, dass die Akne eine androgenabhängige Erkrankung der Talgdrüsenfollikel darstellt. So wies man nach, dass exogen zugeführte Androgene eine Akne auslösen können und dass bei fehlenden Androgenrezeptoren keine Akne entsteht. Diese Forschungsergebnisse scheinen die Theorie zu bestätigen; aber wieso verschwinden die Akne-Symptome in der Pubertät nach ein bis drei Jahren, obwohl die Androgenspiegel nachweislich einige Dekaden lang hoch bleiben?

Die Erklärung liefert die neuere Erkenntnis, dass die Akne IGF-1-abhängig ist und eine hyperproliferative (anabole) Regulationsstörung darstellt.

IGF-1 (Insulinartiger Wachstumsfaktor 1) wird insulinabhängig in der Leber produziert und ist ursprünglich als Zentralschalter für das Wachstum der Säugetiere zu verstehen, der durch Milch (diese erzeugt postprandiale Insulinpulse) aktiviert wird. IGF-1 bewirkt eine Proliferation der Keratinozyten des Akroinfundibulums und des Duktus seboglandularis sowie der Sebozyten der Talgdrüse.



Abb. 1: Informative Anregung eines normalen Stoffwechsels mit dem ZMR-Gerät

Werden auch Sie Mitglied der Internationalen Ärztegesellschaft für Biophysikalische Informations-Therapie e.V.

Entstehung

Gründung der Gesellschaft am 18.3.1980 in Freudenstadt als „MORA-Ärztegesellschaft“. Umbenennung 1987 in „Bioresonanz-Ärztegesellschaft“. Erneute Namensänderung 1995 in die heutige Bezeichnung, abgekürzt „BIT-Ärztegesellschaft“.

Die Gesellschaft

Es handelt sich um einen gemeinnützigen, ideologisch- und firmenunabhängigen Verein für alle Anwender der verschiedensten biophysikalischen Therapieformen unterschiedlicher Gerätehersteller und den sich aus dieser Arbeit ergebenden Diagnoseverfahren. Die Gesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der biophysikalischen Informationsverarbeitung im menschlichen Organismus zu fördern. Sie möchte all jene Ärzte auf internationaler Ebene zusammenbringen, die sich mit dieser Therapieform beschäftigen.

Die Aktivitäten

Die BIT-Ärztegesellschaft veranstaltet im zweijährigen Turnus ein Kolloquium zum Erfahrungsaustausch für ihre Anwender. International bekannte Wissenschaftler halten Vorträge u.a. über die physikalischen Grundlagen und geben so die wissenschaftliche Basis. Anlässlich der Medizinischen Woche Baden-Baden werden regelmäßig Tagungen veranstaltet. In mehrtägigen Seminaren wird nach einem festgelegten Ausbildungsplan das notwendige Wissen als Gesamtkonzept im Sinne der Lebenskonformen Medizin (LKM) vermittelt. Nach zwei Jahren Ausbildung kann das Zertifikat für den „Experten der BIT“ durch eine Prüfung erworben werden.

Sekretariat BIT-Ärztegesellschaft

Brombergstraße 33
D-79102 Freiburg
Fax: 0761 / 5900564
bit-aerzte@t-online.de
www.bit-org.de

Zugehörig ist die IGF-1-sensitive Kinase mTORC1 als Mediator zwischen Nahrungsangebot und Zellwachstum. Sie ist der eigentliche „Master-Regulator“ für Wachstum und Proliferation. Der dritte „Mitspieler“ ist ein Co-Regulator am Androgenrezeptor FoxO1. Dieser kann durch IGF-1 direkt verdrängt werden, sodass der Androgenrezeptor in der Folge vermehrt angesprochen wird. So wirkt IGF-1 allgemein als Verstärker der androgenen Signalwirkung.

IGF-1 wirkt im Übrigen konstant direktiv (grün im Lüscher-Würfel) und anabol-sauer (chronische Entzündung) und wird wie Testosteron im Lüscher-Würfel dem grünen Quadranten zugeordnet.

Schlussfolgerung: Eine wirksame Akne-Diät sollte die Zielstellung verfolgen, den IGF-1-Spiegel im Serum möglichst gering zu halten.

Und hier begegnen uns dann altbekannte Empfehlungen:

- Um die insulinabhängige Produktion von IGF-1 zu kontrollieren, sollte die Zufuhr hyperglykämisch wirksamer Kohlenhydrate eingeschränkt werden.
- Auch Milchprodukte wirken ungünstig. Sowohl die enthaltenen Aminosäuren als auch der Milchzucker fördern die IGF-1-Bildung und die Aktivierung von mTORC1.
- Gesättigte Fette, auch in Butter und Sahne, aktivieren mTORC1. Ebenso scheinen Transfette zu wirken.

Bei vorzeitigem Akne-Beginn oder Persistenz im Erwachsenenalter kann der Hinweis

auf eine entsprechend angepasste Ernährung viel Leid und Kosten ersparen.

Weitere Faktoren

Laboranalysen, die ich bei schweren Akne-Verläufen durchgeführt habe, um zu überprüfen, ob ich Isotretinoin systemisch verabreichen kann, haben mich zu weiteren Überlegungen veranlasst. Ich konnte nämlich feststellen, dass die betroffenen jungen Leute zunehmend hohe Cholesterolverwerte (Stressindikator) und eine erhöhte Cholinesterase aufwiesen.

Als Therapieoption kommt also nicht unbedingt das Isotretinoin infrage, sondern vielmehr eine Kombination aus angepasster Ernährung, Rhythmisierung, Ausdauerbewegung und Entspannung.

Fazit

Die tiefergehende Betrachtung der Akne-Entstehung und ihrer Therapie lohnt sich.

Kern der Empfehlungen an jeden Akne-Patienten könnte die paläolithische Ernährung ohne Milch und Getreide sein.

Zwar können wir gespannt sein, wie viele unserer Patienten dies umsetzen – aber ich versichere Ihnen: Sie werden Ihre Freude damit haben!

Literaturhinweis

beim Verfasser



Abb. 2: Mit bewusster Ernährung Entzündungsreaktionen begegnen

Dr.med. Regine Schneider

Dermatologin und Energietherapeutin, seit 1996 in eigener Praxis. Grundlagen der Stoffwechselregulation und der Psychologik, wie sie im klassischen Medizinstudium nicht gelehrt wurden, ebenso Homöopathie und biologische Verfahren der Krebsbehandlung bereichern inzwischen das Methodenspektrum. Dozentin für Psychologik

Kontakt:

Reinhardtstr. 56, D-07318 Saalfeld
symbios@gmx.de
www.symbios-med.de